

Was ist die ADB?

Die Aussprachedatenbank der ARD ist ein ergänzendes elektronisches Informationssystem für Journalisten bei Hörfunk und Fernsehen, welches rund um die Uhr online eingesehen werden kann. Sie existiert seit 1997 und wird von der Hörfunkabteilung des Hessischen Rundfunks (hr) verwaltet; Redaktionsleiter ist Roland Heinemann.

Die ADB entwickelt sich kontinuierlich weiter: Täglich verfolgt das Redaktionsteam in Frankfurt Agenturmeldungen und arbeitet relevante Namen in die Datenbank ein. Zusätzlich werden Großereignisse aus Politik, Sport oder Kultur berücksichtigt und die anfallenden Ausspracheregeln präventiv vorbereitet. Bereits bestehende Daten werden laufender Kontrolle unterzogen und gegebenenfalls aktualisiert.

Wer hat Zugriff auf die ADB?

- Hörfunk- und Fernsehmitarbeiter/innen der ARD, der Deutschen Radios in der Schweiz (SR-DRS) und des österreichischen Rundfunks (ORF), des deutschsprachigen Funkhauses der RAI in Bozen, des europäischen Fernsehveranstalters Arte in Straßburg

Ziele der ADB

- Vermeidung disparater Aussprache durch vereinfachte, dem Deutschen angenäherte Ausspracheangaben, die einheitlich, jederzeit und überall in den einzelnen Redaktionen verfügbar sind
- Sicherheits- und Schnelligkeitsgewinn für die Arbeit eines Journalisten oder Sprechers und Entlastung von zusätzlichem Rechercheaufwand
- Vermeidung des unangenehmen Medienbruchs für Zuschauer und Zuhörer zwischen Radio und Fernsehen einerseits und Printmedien andererseits

Inhaltliche Struktur

- Angaben zu jedem Eintrag in drei Varianten abrufbar:
 - mittels einer einfachen, volkstümlichen Umschrift
 - im internationalen phonetischen Alphabet
 - als „sprechende Datenbank“ durch Audiofiles im mp3-Format, die von professionellen Sprecher/innen aufgenommen wurden
- mittlerweile (Stand vom 23.01.2008) an die 178.000 hinterlegte Einträge aus folgenden Bereichen:
 - Autoren
 - Dirigenten
 - Figuren aus Kunst, Literatur, Musik
 - Werke aus Kunst, Literatur, Musik
 - Kultur
 - Klassik
 - Rock, Pop, Jazz etc.
 - Weltmusik
 - Politik
 - Geographie
 - Wirtschaft
 - Wissenschaft
 - Religion
 - Sport

› entspricht klassischer Ressortaufteilung

Grundlegende Vereinbarungen zur Eindeutschung

„Regeln für eine eingedeutschte Aussprache“

- Fremdsprache verfügt über Lautinventar, das mit dem Deutschen (weitgehend) identisch ist
 - › keine Probleme: Umsetzung 1:1
- Fremdsprache verfügt in unserem Kulturkreis über einen hohen Bekanntheitsgrad (Englisch/Amerikanisch und Französisch), im Lautinventar zeigen sich jedoch signifikante Unterschiede
 - › keine lautliche Angleichung
- Lautinventar einer Fremdsprache weicht in mehreren Punkten vom Deutschen signifikant ab
 - › weiterführende Regeln:
 - Vokalqualität geht vor Quantität
 - fremde Laute werden durch solche deutschen Laute ersetzt, die artikulatorisch oder auditiv dem Original am nächsten sind
 - Betonung der Herkunftssprache in jedem Fall beibehalten

Leitsatz

„Fremdsprachliche Namen bzw. Wörter werden so original wie möglich, aber auch so deutsch wie nötig ausgesprochen.“

Erarbeitung kontrastiv spezifischer Regeln zur Eindeutschung einzelner Fremdsprachen

- kontrastiv phonetische Betrachtungen einzelner Sprachen in Ergänzung eines allgemeinen Regelinventars zur „Eindeutschung“
- für inzwischen ca. 30 Fremdsprachen erarbeitet

Quellen für die Eindeutschung

- Selbstauskünfte durch direkten Kontakt mit Politikern, Künstlern und anderen Personen
- Lexika und Enzyklopädien
- Ansprechpartner bei Botschaften, Konsulaten, Kulturvereinen, Schulen, wissenschaftlichen Einrichtungen und anderen Rundfunkanstalten
- ARD-Korrespondenten